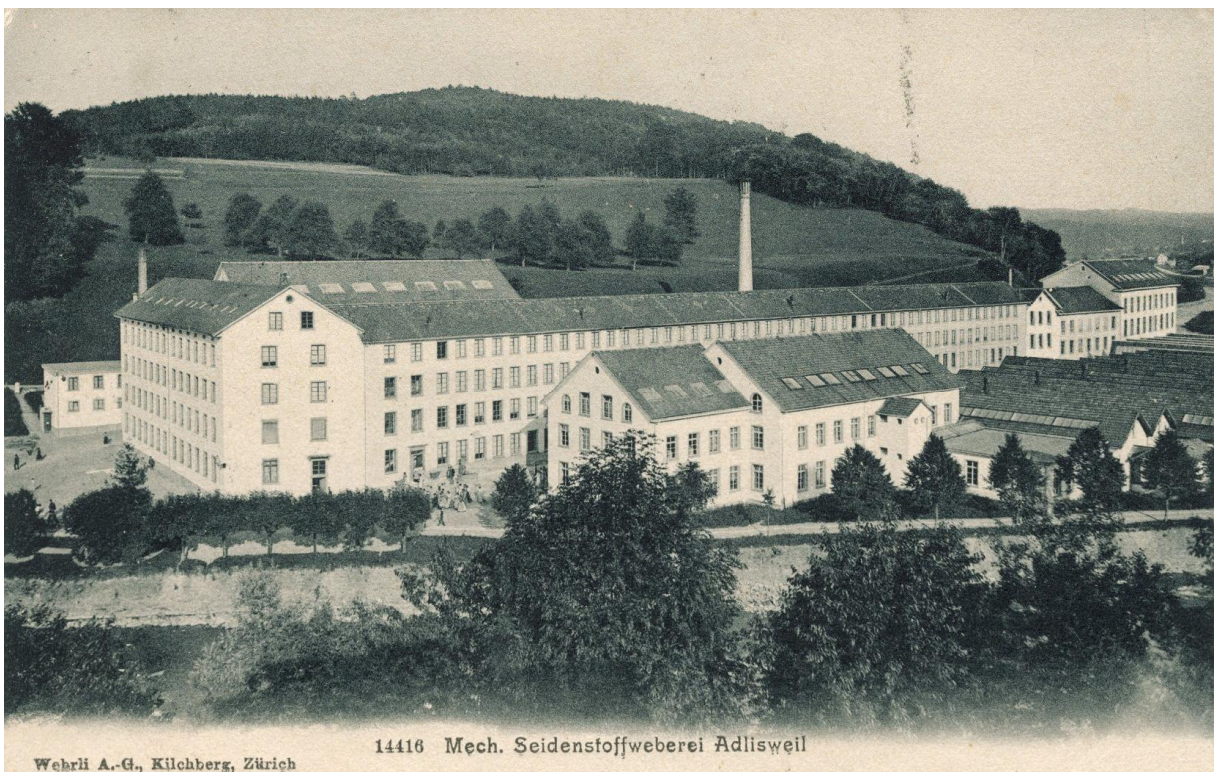




Der Landesstreik 1918 in Adliswil

Am Montag, 11. November 1918 fuhr keine Sihltalbahn, Pendler und Pendlerinnen von und nach Zürich warteten vergeblich auf den Zug: Der für den 12. November ausgerufene Generalstreik wurde im Sihltal wie in der Stadt Zürich bereits einen Tag früher spürbar. Vermutlich wurden – wie etwa in Horgen – auch die grossen Textilfabriken bestreikt: die Spinnerei im Dorf, die SAPT im Sood und insbesondere die Mechanische Seidenstoffweberei MSA in der Sihlau, wo bereits in den Jahren 1904, 1907, 1908 und 1909 Streiks stattgefunden hatten. Dafür spricht auch, dass von Streikführern die Rede ist, die aus Zürich anreisten, und dass Oberstdivisionär Emil Sonderegger am 13. November Kavallerie und Infanterie auf Lastwagen, begleitet von Maschinengewehren, nach Adliswil schickte.



Insgesamt sind wir aber nur lückenhaft über den Landesstreik in Adliswil und Langnau informiert, nicht zuletzt, weil die Lokalzeitungen „Der Sihltaler“ und der „Anzeiger des Bezirks Horgen“ bestreikt wurden und somit tagesaktuelle Nachrichten fehlen. Zudem weist das Archiv der SP Adliswil für die Zeit des Landesstreiks eine (auffällige) Lücke auf. Einige Informationen verdanken wir der Zeitzeugin Annie Bühler (1907-2011).

Lokale Forderungen der Streikenden sind nicht bekannt, wir erfahren aber in anderem Zusammenhang, welche Themen damals auch in Adliswil die Bevölkerung und die Behörden beschäftigten: Teuerung, insbesondere bei Lebensmitteln, und Wohnungsnot standen an erster Stelle, dazu kamen soziale Forderungen etwa nach einer Kinderkrippe für die wachsende Zahl berufstätiger Mütter.

So fehlten im März 1919 für rund ein Dutzend Familien in Adliswil Wohnungen, weshalb kurzfristig provisorische Lösungen gefunden werden mussten und die Behörden gleichzeitig beim Kanton ihr Interesse am genossenschaftlichen Wohnungsbau anmeldeten. Für eine Kinderkrippe wurden bis 1926 6000 Franken gesammelt, doch liess sich die Einrichtung in den folgenden Krisenjahren, die 1934 in der Stilllegung der MSA gipfelten, nicht realisieren. Die nationale Forderung nach der 48-

Stunden-Woche bei gleichem Lohn wurde in der MSA ein halbes Jahr nach dem Landesstreik nur widerwillig erfüllt, nachdem die Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalwil vorausgegangen war. Die Reduktion der Arbeitszeit und eine Teuerungszulage waren im übrigen bereits im Mai 1918 zentrale Forderungen bei erfolgreichen Streiks in der Spinnerei Langnau und in der Baumwollweberei Schmid in Gattikon gewesen. Auch die MSA gewährte daraufhin ab Juni 1918 eine Teuerungszulage von 50 %.

Ausdruck der Not in Adliswil am Ende des Ersten Weltkriegs sind auch die Einrichtung einer Gemeindesuppenküche im Untergeschoss des Sekundarschulhauses und die steigenden Aufwendungen der Gemeinde für die Arbeitslosenfürsorge, für die 1919 sogar ein Vorschuss von 2000 Franken aus der Staatskasse benötigt wurde. Mit Ernst Widmer war die SP Adliswil seit Juni 1918 erstmals im Kantonsrat vertreten und konnte so Einfluss auf die kantonale Politik nehmen.

Die weltpolitischen Umwälzungen 1917/1918 trugen mit dazu bei, dass der Landesstreik im Sihltal in der Arbeiterschaft Unterstützung fand, gleichzeitig aber auf bürgerlicher Seite auch Befürchtungen weckte. Im Mai 1918 hatte SP-Nationalrat Fritz Platten im grossen Saal des Restaurants Adler einen Vortrag über seine Erlebnisse im Zusammenhang mit der russischen Oktoberrevolution 1917 gehalten. Die lokalen Gegenkräfte organisierten auf Initiative des Eisenwarenhändlers Alfred Spinner sowie von Heinrich Schärer in Oberleimbach, Emil Scheller in der Buttenau und Karl Häberli im Grüt in einer bürgerlichen Dorfwehr „zur unbedingten Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“. Die Direktion der MSA unterstützte die Organisation mit 400 Franken; für eine (nicht näher bezeichnete) Publikation über Russland aus bürgerlicher Sicht stellte sie sogar 1000 Franken zur Verfügung.

Auch in den Textilfabriken waren nicht alle Arbeiter und Arbeiterinnen gewerkschaftlich organisiert und unterstützten den Landesstreik. Über den Streik in der MSA 1904 schrieb der langjährige Arbeiter Jakob Jucker rückblickend: „Wir hatten letztes Jahr in der Weberei einen kurzen Streik durchgemacht und hoffe ich, dass ein solcher nicht wiederkehre, etwas Angenehmes ist es nicht gewesen, für beide Theile nicht, hat aber auch nichts Gutes gezeitigt.“

Begleitet war der Landesstreik in Adliswil neben gegenseitigen Beschimpfungen von tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen. Dabei kam es auch zu Verhaftungen. Wie weit nur die Polizei eingriff oder ob auch die Armee zum Einsatz kam, bleibt allerdings noch zu erforschen.

Am Freitag, 15. November 1918 wurde die Arbeit nach dem Streikabbruch durch das „Oltener Aktionskomitee“ auch in Adliswil wieder aufgenommen.

Quellen

Gautschi, Willi. Dokumente zum Landesstreik. 3. Aufl. Zürich 2018.

Geschäftsbericht der Sihltalbahn 1918. Zürich 1919.

Jucker, Jakob (1845–1912). Erinnerungen. [http://geschichtsverein.ch/04_D_Erinnerungen_Jucker.pdf]

Staatsarchiv des Kantons Zürich. Regierungsratsbeschlüsse seit 1803 [<http://www.archives-quickaccess.ch/search/stazh/rrb>]: RRB 1919/0648, 1919/0696, 1919/0844, 1919/1408, 1919/1859

Stöckli, André H. Mech. Seidenstoffweberei Adliswil 1862–1935. Chronologie der MSA 1862–2012. o. O. 2012.

Volksrecht. Sozialdemokratisches Volksblatt. Jahrgang 1918.

Literatur

von Arx, Ursula. Leben im Sihltal anno 1918 und 1943 (Monatsserie), in: Der Sihltaler 1993.

Horgner Jahrbuch 2016: Der Erste Weltkrieg. Horgen 2016.

Liedtke, Wolfgang. «... denn wir sind schliesslich eine Kampfpartei». Die Sozialdemokratie in Adliswil 1898–1948, in: 100 Jahre SP Adliswil. Die politische Emanzipation der Sozialdemokratie 1906 bis 2006. Redaktion: Jochen Hesse, Monika Kuss und Wolfgang Liedtke, Adliswil 2006, S. 11–62.

Liedtke, Wolfgang. Razzia in der «Sihltaler»-Druckerei. Adliswil: 1909 streikten die Arbeiter der Mechanischen Seidenstoffweberei – ein geschichtlicher Rückblick, in: Zürichsee-Zeitung Linkes Ufer, 26. März 2005.

Meier, Paul. Langnau im 20. Jahrhundert 1900–1925. Zürich 1990 (Langnau am Albis. 3).